

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.
Organ für die Interessen der Arbeiterklasse.

Die „Volkswacht für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete“ ist durch unsere Expedition, Weichselbergasse 64, durch die Post und durch Geldpost zu beziehen.
Preis vierteljährlich 1.250, pro Woche 20 4.

Sonntag, 20. Dezember.

Die „Volkswacht für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete“ erscheint wöchentlich 8 Mal.
Der Insertionspreis für die beispaltige Zeile beträgt 20 4.
Verantwortlicher Hr. 5540.

Der Hauptherd des Sozialismus im Orient.

II.

M. Kt. Der europäische Sozialismus wurde von den westlichen Ländern in Rumänien etwa im Jahre 1874 nicht direkt, sondern auf dem Umwege über Rußland eingeführt.

Das ist wichtig, denn es muß hinzugefügt werden, daß der rumänische Sozialismus in seinen Anfängen ganz das Gepräge des russischen Sozialismus dieser Epoche trug. Dieser war ein Gemisch von Marxismus und revolutionärem Bakunismus, von anarchistischen Theorien und metaphysisch-moralischer Sekirerei. Einige russische Flüchtlinge, die sich nach Jassy, einer Stadt an der Grenze Rumäniens, geflüchtet hatten, brachten dieses Gemisch sozialer Theorien mit.

Am 18. März 1884 beschloßen die Sozialisten in Jassy, den Jahrestag der Pariser Kommune durch eine Manifestation zu feiern. Die Polizei erhielt jedoch Kenntnis von den Vorbereitungen, die zu der Feier getroffen wurden.

Der russische Konsul in Jassy bekam Wind; er erhob Widerspruch bei der rumänischen Regierung unter dem Vorwand, daß diese Kundgebung, an der sich ein Teil der russischen Flüchtlinge jetzt, nachdem gerade sechs Jahre nach der Ermordung Zar Alexanders II. verfloßen waren, beteiligte, daß diese Kundgebung die Sympathie mit den russischen Terroristen zum Ausdruck bringen sollte. Die Regierung verbot infolgedessen die Kundgebung. Die russischen Flüchtlinge wurden verhaftet und ausgewiesen. Die rumänischen Sozialisten hatten nun gerichtliche Untersuchungen und Verfolgungen der Regierung zu ertragen. Die beiden Brüder Nadejde, Professoren am Nationallyceum, wurden abgesetzt, Studenten, die in der Bewegung hervorgetreten waren, wurden einfach von der Universität ausgeschlossen. So fingen die gegen die Sozialisten gerichteten Verfolgungen an.

Das Jahr 1884 ist wichtig für die Geschichte der Entwicklung des rumänischen Sozialismus. Die Sozialisten hatten, nachdem sie die anarchistischen Formeln über Bord geworfen hatten, sich sehr schnell dem europäischen wissenschaftlichen Sozialismus zugewandt. 1884 erschien in Jassy die „Revista sociala“, ein Blatt, das von Jean Nadejde redigiert und dessen theoretischer Teil von dem rumänischen Marxisten C. Dobrogeanu-Gherea geschrieben wurde.

Diese Zeitschrift beeinflusste hauptsächlich die gebildeten Kreise. Es ist augenscheinlich, daß dies ein Fehler war, denn die große Mehrheit des Publikums, die keine ausreichende Vorbildung besaß, konnte infolgedessen die Theorien, die in der „Revista“ besprochen wurden, nicht verstehen und wurde so außerhalb des Rahmens der sozialistischen Propaganda gestellt. Diese Lücke wurde durch das Erscheinen eines Tagblattes, des in Bukarest herausgegebenen „Drepturile Omului“ („Die Menschenrechte“) ausgefüllt. Diese Zeitung wurde von dem Verein in Bukarest geschaffen, dem dessen Intelligenz und Tätigkeit das Blatt der glücklichen

Ausdruck der Ideen der sozialistischen Partei wurde und die durch „La Revista sociala“ vertretenen Theorien popularisierte. Von Advokaten, Journalisten und Studenten geleitet, wurde es sehr gut aufgenommen, und nicht nur von denen, die es am nächsten anging, sondern auch von der Kleinbourgeoisie. Unglücklicherweise mußte die Zeitung wegen bedeutender materieller Schwierigkeiten aufhören zu erscheinen.

Die erste Rundgebung der praktischen Tätigkeit der Partei zeigte sich in einer lebhaften Agitation unter den Bauern, die von dem Verein in Jassy dank besonders dem unermüdblichen J. Nadejde betrieben wurde. Diese Agitation, die 1887 begann, versuchte, die Bauern zu interessieren und heranzuziehen, indem man sich mit naheliegenden Forderungen beschäftigte, d. h. indem man die Innehaltung der Ackergerese verlangte. Diese Gerese, die zur Zeit Rosettis gemacht worden waren, gaben den Bauern einige Vorrechte, aber infolge des Druckes der von den Herrschenden ausgeübt wurde, ließ die Kommunalverwaltung sie in den Kästen liegen, und so wurden sie vergessen.

Die sozialistische Agitation hatte das Verdienst, die Bauern hierauf aufmerksam zu machen, auch waren ihre Erfolge ganz bedeutende. Der Zustuß von Bauern, die nach Jassy kamen, um ihren Boden zurückzufordern, war sehr stark. Man sah sich genötigt, einen Arbeiterklub und zu gleicher Zeit eine wöchentlich erscheinende Zeitung „Muncitorul“ zu gründen, die hauptsächlich zur Propaganda unter den Bauern bestimmt war. In diesem Klub, inmitten von Arbeitern, lehrten die Sozialisten jene die wahre Ursache ihrer Leiden kennen, aber auch das Mittel, um ihren gerechten Forderungen zum Siege zu verhelfen. Nichts, was sie interessieren konnte, wurde vernachlässigt, und dieselben Bauern, welche die Bosaren und die Bürger seit langer Zeit nicht mehr zu beachten pflegten, erfaßten die sozialistische Idee und versprachen, den Grundstein der neuen politischen Partei der Arbeiter zu bilden.

Die Propaganda verbreitete sich rasch, über Bacau, Vaslui, Bontna und weiter. Die Wirkung dieser Agitation zeigte sich, als der Sozialist Morkun in das rumänische Parlament gewählt wurde. In demselben Jahre nach dem Sturze Jean Bratianos, nach den Bauernrevolten, gelang es den Sozialisten, Jean Nadejde und Morkun in die Kammer zu wählen. In Bukarest gründete der sozialistische Advokat C. Wille, unterstützt von den zielbewussten Sozialisten, einen Klub, der das Zentrum des rumänischen Sozialismus wurde, besonders nachdem die Wahlen, von denen wir oben gesprochen haben, vorüber waren.

Die Hauptstadt, als die Stadt, in der das regste industrielle Leben herrschte, gab dem Sozialismus dort bald das Gepräge, das er im Westen trägt. Um den Klub herum gruppieren sich dann gewerkschaftliche Vereinigungen, z. B. die der Sattler, der Schuhmacher, der Buchdrucker etc. Eine Eigentümlichkeit des Bukarester Arbeiterklubs besteht darin, daß zu ihm viele ausländische Arbeiter gehören. Diese Arbeiter, die meist aus den unliegenden Ländern stammen, halten sich nicht dauernd in Bukarest auf, sondern kehren nach einem bestimmten Zeitraum in ihr Heimatland zurück

und nehmen die sozialistischen Theorien, die sie sich hier angeeignet haben, mit und verbreiten sie weiter unter ihren Landsleuten. Dasselbe kann man von den jungen studierenden Serben, Bulgaren, Griechen etc. sagen. So ist Bukarest für den Orient der Hauptherd des Sozialismus geworden.

Gegenwärtig besitzt die rumänische Sozialistenpartei drei Hauptvereine in Bukarest, Jassy und Galatz und hat auch noch zahlreiche Anhänger in anderen Städten, wie Roman, Braila, Pleesti, Fokani etc. Nicht zu vergessen ist der Klub der rumänischen sozialistischen Studenten, welcher der Partei manchen wackeren Kämpfer geliefert hat.

Die Gesamtstätigkeit der rumänischen Sozialisten läßt sich wie folgt zusammenfassen:

1. Verbreitung der sozialistischen Lehre durch Versammlungen, Broschüren und die wöchentlich erscheinende Zeitung „Munca“;
2. politische Organisation der Arbeiter zur Erlangung der politischen Rechte, die ihnen noch fehlen, hauptsächlich des allgemeinen Stimmrechts und zur unmittelbaren materiellen Besserung ihrer Lage;
3. Organisation der Arbeiter zu ihrer Befreiung von der politischen und ökonomischen Knechtschaft.

Welche Wirkung die sozialistische Propaganda in Rumänien gehabt hat, beweist die Feier des 1. Mai. Um dem Beschluß des internationalen Kongresses zu Paris (1889), auf dem die rumänische Sozialdemokratie durch fünf Delegierte vertreten war, Folge zu leisten, feierte man den 1. Mai in Bukarest, Galatz etc. Dreitausend Personen im Jahre 1890, mehr als viertausend im Jahre 1891 nahmen allein in Bukarest daran teil. Diese Zahlen, die bei einer Stadt im Westen Europas vielleicht bescheiden genannt werden, werden hier zu Lande selten bei Kundgebungen anderer Art erreicht.

Nach fünfzehnjährigem heissem Kampfe besitzt die rumänische Sozialdemokratie nun ihre Klubs, ihre Litteratur, und ist zu einer Macht geworden, der gegenüber die alten und neuen Bourgeoisparteien mit Vorschlügen zu Wahlkartellen nicht zurückhalten werden.

Die Partei hat bereits ihre Vertreter in das Parlament entsandt und die öffentliche Meinung gezwungen, die Existenz des rumänischen Sozialismus anzuerkennen; das Publikum betrachtet ihn heute in der Tat als etwas Selbstverständliches, daselbe Publikum, das vor fünfzehn Jahren die Lehren und die Anhänger des Sozialismus mit Nichtachtung oder Verachtung behandelte. Jedes Dorf hat jetzt seinen sozialistischen Verein. In den entlegensten Dörfern gelingt es den mit der Agitation vertrauten Bauern häufig, sozialistische Kandidaturen aufzustellen, die in den meisten Fällen auch Erfolge zu verzeichnen haben.

Es ist klar, daß die Partei, da sie noch jung ist und mit ungeheuren Schwierigkeiten zu kämpfen hat, nicht ausschlaggebend für das Land sein kann. Doch sind die bisher erzielten Resultate ermutigend und gestatten den rumänischen Sozialisten, eine kleine Schar in der großen Armee des internationalen Sozialismus zu sein.

Sozialpolitische Rundschau. Deutschland.

Der Reichstag. (XIV.) Durch eine gegenwärtige Revolution veranlaßt, wünschte der Genosse Gladstone das Wort, um kurz und eindringlich gegen die Schutzzölle zu sprechen. Außerdem sprach von der Sozialdemokratie in der 148. Sitzung der 10. Kammer, der in streng sachlicher Form forderte, daß die Regierung bezüglich des Reichstransportes gewisse Erleichterungen gewähre, die besonders den kleinen Deckschiffen, denen der Stoff fehlt, zugute kommen müßten. In dieser Sitzung wurde die zweite Sitzung der Tarifverträge in der üblichen Weise erledigt, d. h. durchgesetzt. Die Verträge wurden mit sehr großer Majorität en bloc angenommen, ohne daß zum Abschluß eine notwendige Abstimmung beliebt wurde.

In der 144. Sitzung hatte dieselbe statt. Diese Plenarsitzung war die letzte des Reichstages vor den Weihnachtsferien. Auf der Tagesordnung der letzten Sitzung stand als erster Punkt: die Handelsverträge. Die Möglichkeit, so schnell zu verhandeln, konnte nur dadurch erreicht werden, daß nicht wenigstens 15 Mitglieder des Hauses dagegen Widerspruch erhoben. Ueber die Einrede des Jubelstreffers Liebermann aber konnte die Versammlung laßend hinweggehen. Der genannte Herr hielt übrigens mit der an ihm bekannten Freisinnigkeit noch kurz vor Schluß eine ebenso überflüssige als widerwärtig beschreiende Religions- und Rosenkranzrede. Allerdings darf man die Liebermann, Bödel und Rompagnie durchaus nicht ernst nehmen. Darnach richtet sich auch der Reichstag, und diese unfehlbaren Komiker spielen daher in der ersten Besammlung des deutschen Reiches eine höchst traurige Rolle.

In der letzten Sitzung vor Weihnachten nahm zur dritten Lesung der Handelsverträge August Nibel für die sozialdemokratische Fraktion das Wort.

Warum er nicht in den Reichstag kommt, das hat der Abgeordnete von Gochenshede, der sich kürzlich in jüngster Zeit eine von der bürgerlichen Presse wenig beachtete Rede gegen die Handelsverträge gehalten, hinter dem schieren Latzengaum von Friedrichshagen gehalten, dem dem Arbeiter-Redakteur Spassmann von der „Kölnischen Zeitung“ anvertraut. Bismarck sagte:

„Ich würde den Witten meiner Frau und den wohlhabenden Vorstellungen meiner Herze direkt entgegenhalten, wenn ich nach Berlin fahren wollte, um an den Verhandlungen des Reichstages teilzunehmen. Dort würde mir die Ruhe und die Bequemlichkeit fehlen, welche ich hier genieße. (Warum hat er denn eigentlich das Mandat angenommen!? Red d. „B.“) Aber sieht dann, wenn ich den wohlgemeinten Ratschlägen nicht Folge geben wollte, wenn mich keine gesellschaftlichen Bedenken abhielten, würde ich es dennoch wagen, an den Beratungen der Handelsverträge in Reichstag teilzunehmen. Ich bin nicht in der Lage, über die Verträge mein Wort als Abgeordneter abgeben zu können, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil mir nicht genügend Zeit gegeben

ist zur Information. Mein Abgeordneter sollte sich über etwas entscheiden, was er nicht genau kennt. Es ist kaum möglich, in drei Tagen ein wissenschaftliches Wort von dem Umfange der Vorlage zu fassen, und weniger denn eine so komplizierte Materie mit ihren zahllosen Details. Es ist doch unlogisch, daß ein Abgeordneter sich in drei Tagen beschlußfertig gemacht haben soll über eine Vorlage, an deren Fertigstellung die Regierung viele Monate lang ungedrungen gearbeitet hat. Ich bin auch der Ansicht, daß die Wähler, die öffentliche Meinung überhaupt zu wenig unterrichtet sind über die Handelsverträge und ihre wirtschaftlichen Zwecke und Folgen. Ich habe meiner Zeit immer dann gestrebt, so früh als nur irgend möglich das Urteil der Öffentlichkeit heraus zu fordern. Die Regierung hat jetzt im Geheimen gearbeitet und ist mit der Vorlage über die Handelsverträge als mit einer Art Weltwunderüberführung hervorgetreten. Ich halte das nicht für ersprießlich im Interesse dieser hochwichtigen Sache.

Als wenn unter seinem Regiment nicht auch oft recht schwerwiegende Geschehnisse schnell durch die drei Lesungen gejagt worden wären! — Bezüglich der Rekrutenansprüche des Kaisers soll die Aeußerung Bismarcks gefallen sein: „Ja es scheint mir nicht gut, die jungen Rekruten erst zum Nachdenken über eine so heikle Sache anzuregen.“

Die „Freie Ptz.“ meint sehr richtig: „Die Komödie mit dem Prof. Schwemmer und den Gesundheitsberatern wird nachgerade langweilig. Fürst Bismarck wagt es einfach nicht, nach Berlin zu kommen, und schiebt deshalb seine giftgetränkten Pfeile aus dem Busch von Friedrichshagen ab.“ — Reichstag überaus. Die „Berliner Volkszeitung“ schreibt:

Je weiter der Winter vorschreitet, desto mehr wächst überall die Not. Das augenblickliche Verkümmern der Klage darf nicht als eine eingetretene Milderung der Not aufgefaßt werden. Die Klage wird vielmehr in kürzester Frist lauter denn je hervordringen, und sie wird aus weiteren Kreisen kommen als bisher. Der namenlos schlechte Geschäftsgang verbunden mit der Teuerung der Lebensmittel zehrt immer mehr die Ersparnisse auf und bringt von Tag zu Tag immer mehr an den Rand des Elends. Es sind uns zwei Schmerzensschreie, davon einer aus Berlin auf dem Umwege über Frankfurt a. O., zugegangen. Er ist in einem Briefe enthalten, den ein Berliner Uhrmacher an Verwandte in Frankfurt gerichtet hat. Die bezeichnendsten Stellen daraus lauten:

„... Das Geschäft liegt total darnieder, die Läden stehen in jeder Branche, mit wenigen Ausnahmen, den ganzen Tag leer. Die Leute haben sich in Berlin ihren Wagen zugekauft und essen nichts mehr. Denn alle Lebensmittel sind so enorm teuer, daß die Leute eine derartige Manipulation vornehmen müssen. Ich glaube, nach Weihnachten ist halb Berlin bankrott.“

Unter Einander aus Frankfurt a. O. fügt hinzu: „Hier ist es ebenso.“

Das Städtblatt „Voll“ enthält eine Bitte des protestantischen Pfarramtes in Schwarzenbach bei Wald, Oberfranken, in welcher es unter anderem heißt:

„In unserem Bezirk, der fast durchgängig aus Handwebern besteht, ist eine Notlage eingetreten, die der Abhilfe dringend bedarf. Seit mehr als 3 Monaten sind die circa 2700 Weber unseres Bezirksamts mit wenigen Ausnahmen beschäftigungslos und können von ihren bisherigen Arbeitgebern infolge des durch die Mal-Rinley-Bill völlig darniederliegenden Exportes keine Arbeit mehr erhalten.“

„... Ich kenne Familien, die — 8 Köpfe stark — mit Mühe und Not um 10 Pfennige Mehl ersehen, Wasser daran schütten und diesen Mehlbrei in der Dfenröhre kochen. Das ist dann die Nahrung für acht Familienmitglieder Tag für Tag, viele aber haben nicht einmal mehr das.“

Die Schilderung des Elends in diesem Bericht ist durchaus nicht übertrieben, bemerkt die Redaktion des „Voll“ ausdrücklich hierzu.

Wie aber angesichts solcher Tatsachen deutsche „Voll“vertreter, wie z. B. der Herr Wenger aus Niedergemünd, noch den traurigen Mut finden, den Notstand schamlos abzulugnen, ja wie sie noch darüber spotten können, daß solche Schilderungen in die „Romane“ gehörten, das kann und wird die Bevölkerung nicht begreifen. Solche menschenfreundlichen Leistungen verdienen niedriger gehängt zu werden, damit die Wähler das nächste Mal wissen, woran sie mit ihrem Abgeordneten sind.

Der Handelsvertrag mit der Schweiz, sowie das Abkommen mit Oesterreich-Ungarn über den gegenseitigen Patent-Muster- und Markenrecht kommen im Reichstag erst nach Neujahr zur Beratung.

150 000 Exemplare von Eugen Richter's sozialdemokratischen Zukunftsbildern (davon 850 in München) sollen, wie des Verfassers „Freisinnige Zeitung“ mit dem Talente des erfahrenen Marktschreiers verklärt, verbreitet worden sein, und trotzdem lebt die Sozialdemokratie noch und schreitet von Sieg zu Sieg. Armer Eugen Richter! Geschäftlicher und politischer Erfolg ist zweierlei. Die Bourgeoisie kauft gierig alles „Rattengift“ auf. Aber nachdem sie es ausgestreut hat, sieht sie, daß das „Rattengift“ gänzlich wirkungslos ist. Gegen den Tod, wie gegen die Sozialdemokratie wächst eben kein Krautlein. Der große geschäftliche Erfolg der neuesten Richter'schen Broschüre ist eben auch nichts anderes, als ein Zeichen des Bankrottes im Kampfe gegen die Sozialdemokratie.

„Das dankbare Vaterland seinen tapferen Kriegern! Zu dieser schönen Inschrift auf vielen unserer Denkmäler liefert eine herrliche Erklärung der Erlaß, wonach Kriegsinvaliden von 1870/71 von jetzt ab ihre Pension im Herzogtum Meiningen verfeuern müssen. Ein Invalide für viele.“

So zu lesen im Saalfelder „Kreisblatt“. Kommentar überflüssig! Das ist das Unternehmertum in seinem Geiße gegen die Aufklärungsbestrebungen der Arbeiter alles erdreißet, zeigt wieder ein Schriftstück, welches der „Vorwärts“ aus Stuttgart zugeschickt erhielt. Wenn

In vino veritas. *)

In einem großen Weinbrenner
Süß das Dinkel Weizel bereiten,
So schmecken von Korn, von Weizel und Weizel,
Die schmecken sie fast bewußten.

Das haben Opfer verlangt sie,
Die Opfer der Vaterlandsliebe
In kleinen Fetten und größeren Dinkel —
Aus patriotischem Triebe.

Sie schmecken und schmecken emsig drauf los,
Die päpstlichen Wackelbinder,
In den alten Schlang, der plump und groß,
In die kleinen gekrümmten Schlangen.

Sie schmecken hinein den eilen Hof,
Der die neue Zeit geboren;
Es verlockt ihnen einen diebischen Trost,
Der im Entschlaf er schon verloren.

Die neuen Ideen, die wollten sie
Schmecken bis auf den Hefen,
Denn sieht die verurteilte Sozialdemokratie,
Das im Reich wird es besser.

So wurde vernichtet mit Stumpf und Stiel,
Das den schmeckenden Pflanzen und Tieren,
So, heißt sie nun schnell, die erachtet schon zuviel,
Zerstören und maßlos trennen.

Das schmeckend können sie überaus
Und verschiedenen kleinen Mäusen:
So wollten sie in dem hohen Wein
Die Mäuse und Mäuse erschaffen.

Erst der Kerker ist so schwer und dumpf
Er ist unüberwindlich gediegen,
Und die anderen gekrümmten Wägen zu kampf,
In unheimlichen die schmeckenden Mäusen.

Das die Menschen im Wein verführlich und froh
Und schmecken lustig und heiter —
Es schmecken, was ungeschmeckt und roh,
Das ihnen weiter und weiter.

Die soziale Frage war dann nur ein Scherz —
Freudlich ein ungeschmeckter;
Doch jetzt erweist der Wein das Herz
Freudlich dem „Arbeiterkämpfer“.

Im Wein ist Wahrheit! Es schmecken denn
Die ganze soziale Frage,
Zusammen und wieder der Arbeiterkämpfer —
Die der Schmeckling in der Wiege.

Der Wein, der Wein ist das Mittel allein,
Den Lohn zu verdienen;
Mit den kleinen Lebewesen fast und feig
Wollen wir nun erziehen.

Denn jenseits des heiligen Kapitäl
Und die Katten mit dem Fundament;
Und der Arbeiter schmecken durch Herz und Tat
Aus den Mäusen der schmeckenden Arbeiter.

Erst hat sie auf den letzten Kopf —
Die haben wir richtig gemittelt!
Aber gibt es ein geschmecktes Fundament:
Das Vaterland ist gerettet!

Better Brit.

Redaktion
bestehen.
Von Erdmann-Chatrian. Uebersetzt von Ludwig Frau.

(Fortsetzung.)

Sie standen vor dem Verschlag des hinteren Hofes,
wo an einem schattigen Plätzchen eine Masse großer
und kleiner Fühner, mit Hauben auf dem Kopfe und
sogenanntem Hasen an den Beinen, mitten unter ihnen
ein prächtiger Hahn mit roten Augen, aufpassen, horchten
und sich mit dem Schnabel kämten. Auch einige Enten
waren darunter.

„Sufel, Sufel!“ rief der Pächter.
Die Kleine erließen sofort.
„Was, Bäterchen?“
„Daß doch die Fühner heraus in die frische Luft
und die Enten in's Wasser; wir müssen sie zeitig genug
einsperren, wenn es Gemüße im Garten giebt, damit
sie nicht den Boden aufwühlen.“

Sufel ließ sie schleunigst heraus und Christel schlug
den Weg nach den Wiesen ein; Fritz folgte hinterdrein.
Ungefähr hundert Schritte vor dem Flusse, wo der
Boden feucht wurde, blieb der Wiedertäufer stehen und
sagte:

„Sehen Sie, Herr Robus, seit zehn Jahren wächst
auf diesem Abhang Nichts als Weiden und Pfeilwurzeln,
kann man das Vieh damit füttern konnte; diesen
Winter aber haben wir angefangen zu brainiren, und
sicht laßt alle's Wasser in den Flus.“

die Österreichisch-ungarische Regierung... Die Bedeutung des Handelsvertrages liegt darin, daß er...

Abg. Möller (nall.): Über diese Frage haben Verhandlungen in einer freien Kommission stattgefunden, welche...

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): glaubt, daß die Auffassungen der Vorredner über die geheimen Reserven etwas sehr opti-

Präsident v. Caprivi: Die österreichische Regierung könnte sich beleidigt fühlen, wenn hier die Annahme...

Präsident des Reichs-Eisenbahnamtes Schulz: Die Preissteigerungen Wiener Blätter können nicht maßgebend sein...

Abg. Meyer-Berlin (Sp.): Graf Kanig hat eine außerordentliche Leistung hinter sich: er hat zu Weihnachten...

Abg. v. Kardorff (R.-P.): Da die Verhandlungen so langwierig geworden sind, muß auch der Witzbold gehört werden...

Artikel 15 wird genehmigt. Beim letzten Artikel, nach welchem der Vertrag am 1. Februar...

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antij.): daß diese Bestimmung die Ursache der beschleunigten Verhandlungen dieser wichtigen Frage ist. Die Landwirtschaft...

Abg. Wissler: Der Vorredner scheint nicht zu wissen, daß die Handelsverträge am 1. Februar 1892 ablaufen, daß...

Der letzte Artikel wird genehmigt, ebenso das Schlußprotokoll und das Zolltarif.

Es folgt die zweite Beratung des Viehseuchen-Übereinkommens zwischen dem Reich und Oesterreich-Ungarn...

Es folgt der Vertrag mit Italien. Beim Artikel 7, welcher die Tarife in Anlage enthält, bemerkt

Abg. v. Kardorff, daß über Trieste und Triume die Kolonialwaren mit Zollvergünstigungen eingeführt werden...

Bundesrats-Kommissar Huber: Im österreichischen Tarife besteht eine Begünstigung der Einfuhr zur See; wir haben...

Abg. v. Kardorff wiederholt seine Frage, ob solche Begünstigungen noch zulässig seien.

Scherrath Huber: Solche Begünstigungen für die Einfuhr zur See bestehen sowohl im österreichischen als im deutschen Vertrag.

Bei dem Verzij für die Einfuhr nach Italien bemerkt Abg. Lutz, daß nicht der Zoll für Bier ermäßigt worden ist...

Scherrath Huber: Ein handelspolitischer Grundgesetz bezieht die Ermäßigung in die indirekten Abgaben anderer Güter...

von 3 Pre erhaltend bleibt, daß ferner deutsches Bier nicht höher besteuert wird als italienisches.

Abg. v. Stauffenberg: Das italienische Bier kommt dem deutschen gegenüber gar nicht in Betracht; wir könnten...

Abg. Orterer (3): Da bezüglich der inneren Steuer wenig zu erwähnen ist, so hätte die Regierung die Ermäßigung...

Abg. Möller (nall.) weist darauf hin, daß für Zellulose Zollfreiheit festgesetzt ist, für anderes Halbzeug zur Papierfabrikation...

Scherrath von Huber bestätigt die Richtigkeit dieser Auslegung.

Die Tarife werden darauf bewilligt, ebenso alle übrigen Bestimmungen des italienischen Vertrages und des Schlußprotokolls.

Bei der zweiten Beratung des Handelsvertrages mit Belgien bedauert

Abg. v. Gältlingen (Sp.) die Herabsetzung des Zolles auf Krähnen von 36 auf 18 M.

Sch. Rat Dähnle bemerkt, daß der Zoll von 36 Mark bei einem Werte der Krähnen von 60 Mark pro 100 Kilogramm...

Die einzelnen Artikel und die Tarife werden genehmigt.

Präsident von Levetzow: Dem königlichen Hause ist heute ein großes Ereignis widerfahren, indem Goltz dem Prinzen...

Präsident von Levetzow: Der Reichstag kann zwar nicht jedem Mitgliede zum Geburtstag gratulieren, aber daß...

Für morgen schlägt der Präsident vor, eine Sitzung zur Beratung von Petitionen abzuhalten.

Abg. v. Kardorff: Wir haben allerdings gewünscht, die Verträge in einer Kommission beraten zu sehen; wir hätten...

Abg. v. Massow (kons.): Ich schließe mich namens meiner Freunde dem Vorredner an. (Beifall.)

Präsident von Levetzow weist darauf hin, daß die dritte Beratung morgen nicht vorgenommen werden kann, wenn 15 Mitglieder...

Russland.

Verhaftungen. Seit einigen Tagen hat die Polizei dem „Standard“ zufolge zahlreiche Verhaftungen in allen Klassen der Gesellschaft vorgenommen.

Nach einer Mitteilung der in Lemberg erscheinenden „Gazeta Narodowa“ haben die russischen Rihilisten neuerdings in Russland einen Aufruf erlassen...

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 18. Dezember 1891.

Gensse Wendlandt stand Donnerstag, den 17. d. M. wegen der Kaiserin Kath. Zölnsche Eisenbahn-Verhältnisse wieder vor den Strafschranken.

schlesten.“ Beide Lernende wurden auf Antrag des Angestellten verurteilt, um den Nachschub zu bewerkstelligen. Die erste...

Vertrag. Bei einem Kaufmann auf der Ohlauerstraße erschien am 16. d. M., Abends, eine anständig gekleidete Dame...

Alarmierung der Feuerwehr. Donnerstag Nachmittag ging um 5 Uhr 9 Minuten auf den Wachen telegraphisch...

Zur Buchdruckerbewegung. Seit 6 Wochen haben nunmehr die Buchdrucker im Kampfe um den Neunstundentag...

446 Männer, 146 Weiber; im Monat November: 24 Männer, 19 Weiber; entlassen wurden: 27 Männer, 9 Weiber, so daß Ende November interniert blieben: 342 Männer, 157 Weiber, in Summa 499 Individuen.

Verurteiltes Kind. Am 17. d. Mts., Nachmittags 8 1/2 Uhr, wurde ein etwa 3 Jahr altes Mädchen auf der Bohrauerstraße ohne Aufsicht angetroffen und von der Seherstr. Anna Wagner, Bohrauerstraße 19 wohnhaft, in Pflege genommen. Das Mädchen hat schwarzes Haar und ist mit grauem Röschchen, schwarzen Strümpfen, rotgestreifter Schürze und einer Knabenmütze bekleidet.

In Erinnerung wollen wir schon jetzt unsern Genossen bringen, daß Genosse Redtzege, welcher derzeit eine dreimonatliche Gefängnisstrafe absitzt, am Abend des 31. Dezember aus dem hiesigen Landesgerichtsgefängnis entlassen werden wird. Möge dem binnen Kurzem der Freiheit wiedergegebenen Kämpen unserer gemeinsamen, guten Sache ein würdiger Empfang im Kreise seiner politischen Freunde bereitet werden!

Verfälschte Brandpflanzung. Am 15. d. Mts., Nachmittags, kletterten 6 Schulknaben im Alter von 9-13 Jahren über den Zaun des Grundstücks Große Fürstenstraße 61, schleppten in eine daselbst befindliche Regalbahn Laub zusammen und zündeten dasselbe an. Glücklicherweise wurden sie von einem hinzukommenden pensionierten Schuhmann erwischt, welcher das Feuer unterdrückte und ein größeres Unheil rechtzeitig verhütete.

Obdachlose. Im Polizeisatz für Obdachlose waren im November untergebracht 1407 Männer, 207 Weiber und 14 Kinder, zusammen 1628 Personen, oder durchschnittlich täglich 54. Sieht man in Betracht, daß während der gleichen Zeit im Hof für Obdachlose auf der Hohenstraße unterkommen wurden haben: 124 Männer, 356 Frauen und 137 Kinder, zusammen 617 Personen oder durchschnittlich 21 täglich, so waren im November überhaupt obdachlos 2245 Personen oder durchschnittlich 75 pro Tag. — Der Bestand an Inhaftierten betrug Anfang November: 42 Männer, 10 Weiber, zusammen 52 Individuen. Im Laufe des Monats November kamen hinzu 1172 Männer, 384 Weiber, dagegen wurden entlassen: 137 Männer, 367 Weiber, so daß Ende November in Haft verblieben: 57 Männer, 27 Weiber.

Das Talent der bürgerlichen Presse zeigt sich wieder einmal in voller Glorie. Gelegenheit dazu bietet ihnen die Volksversammlung von Mittwoch Abend in der „Konfordia“. So stellen die „Breslauer Zeitung“ im trauten Sarcas mit der „Schlesischen Volkszeitung“ die Behauptung auf, die Angabe des Herrn Schleich in Bezug auf den Eintritt von 4 Helfen beziehe sich auf die ganze Dauer der Bewegung, während sie sich tatsächlich auf jene Woche bezieht, in welcher von Breslau an das „Leipziger Tageblatt“ telegraphiert wurde, daß hier etwa die Hälfte der arbeitenden Buchdrucker wieder angefangen habe. Doch wollen wir hier ein Versehen annehmen, wenn beide Blätter ihre diesbezügliche Notiz richtigstellen werden. Die Abschätzung jenes Satzes, in welchem von dem Entrüstungsturm die Rede ist, läßt es aber Jedem, der nicht der Versammlung beiwohnte, wahrscheinlich erscheinen, daß derselbe der „Volksmacht“ galt. Dies war mit Nichten der Fall! Er galt dem Redner, welcher die „Volksmacht“ angriff! Ferner haben die Genossen Schütz und Giesemann nicht erklärt, „daß sie bereit gewesen wären, die Mehrforderungen zu bewilligen“, sondern sie erklärten, daß die Herausgeber der „Volksmacht“ die Mehrforderungen sofort bewilligt hätten, ohne kontraktlich dazu verpflichtet zu sein! — Das ist denn doch etwas wesentlich anderes. Wenn wir dann noch konstatieren, daß die „Schlesische Volkszeitung“ in einem besonderen Artikel sich redlich bemüht, Zwispigkeiten zwischen der „Volksmacht“ und den ausstehenden Buchdruckern anzudeuten, so merkt man die Absicht und wird — diesmal nicht verstimmt, weil das Mandat ein gar zu plummes ist. Wir werden im Gegenteil unentwegt mit gleicher Energie für die nur zu sehr berechtigten Forderungen der Buchdrucker eintreten, wie wir das bisher taten, weil ihr Sieg der gesamten Arbeiterschaft zu Gute kommt und im Uebrigen es ein Buchdrucker war, der die am Mittwoch auch von den anwesenden Buchdruckern einstimmig angenommene Resolution stellte, die uns erst heute im Wortlaut vorliegt: „Die heute stattfindende Vollversammlung fordert sämtliche Arbeiter Breslaus auf, die Tageszeitungen, welche gegenüber der Buchdruckerbewegung eine feindliche Stellung einnehmen, abzubestellen und auf die „Volksmacht“ — als alleinige Vertreterin der Arbeiter-Interessen — zu abonnieren!“ — Dixit!

Pidische Erkrankung. Am 17. d. Mts. kam in das Haus Weigertberggasse 53 ein anständig gekleideter Mann und hat einen Bewohner des Hauses um einen Trunk Wasser mit dem Bemerkten, ihm sei sehr übel. In demselben Augenblicke stürzte der Mann zu Boden, und da er trotz mehrfacher Bemühungen nicht zur Besinnung gebracht werden konnte, wurde er ins Allerheiligenhospital gebracht. Der Mann ist etwa 40 Jahre alt, mittelgroß, hat einen dunklen Vollbart und ist mit dunklem Anzug, blauem Jaquet und Sammetkleid bekleidet.

Arbeitslosen-Versammlung. Am Dienstag, den 22. d. Mts., Mittags 2 Uhr, findet im Saale der „Konfordia“, Margarethenstraße eine große Versammlung aller beschäftigungslosen Breslauer Arbeiter und Arbeiterinnen statt, in welcher die Ursachen der alljährlich eintretenden Arbeitslosigkeit im Winter und die gegenwärtig herrschende Arbeitslosigkeit, sowie die Maßregeln zur Abhilfe derselben besprochen werden sollen. Wir bitten unsere Genossen, in Anbetracht der eminenten Wichtigkeit dieser weite Volkskreise interessierenden Angelegenheit unter ihren arbeitslosen Bekannten eifrig zum Besuch der Versammlung zu agitieren.

Verurteilt. In der Nacht vom 6. bis 7. d. M. hat sich die verwitwete Johanna Kachol aus ihrer Wohnung zu Rosenthal entfernt, ohne bis jetzt zurückgekehrt zu sein. Es liegt die Vermutung vor, daß sie entweder verunglückt ist oder einen Selbstmord begangen hat. Im Betretungsfalle ist die K. dem Gemeindevorstand in Rosenthal zuzuführen, resp. über das Auffinden der Leiche dahin Mitteilung zu machen. Die Kachol ist 59 Jahre alt, unterseht, hat volles, rundes Gesicht und ist u. a. mit rotem Unterrock, weißparchener Jacke und blaugepunkteter Schürze bekleidet. Eine Kopfbekleidung hat die K. Kachol nicht gehabt.

Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigefängnis wurden am 17. d. Mts. 45 Personen eingeliefert. — Gestohlen wurden: einem Maschinenschlosser am Neumarkt eine silberne

Remontoiruhr, Nr. 2875, einem Kaufmann auf der Berthierstraße ein Mauer Winterüberzieher. — Abhanden kamen: einem Kaufmann auf der Hohenstraße drei österreichische Serienlosse, einer Wittfrau auf der Hohenstraße 20 Weiler weiße Spiße, einem Fräulein am Tauentzienplatz ein goldenes Armband. — Gefunden wurden: 2 Meter Dachpappe, eine Jagdtasche, ein Ring und zwei Portemonnaies.

Breslauer Marktberichte v. 18. Dezember per 100 Kilogr.

	gute		mittlere		geringe Waare	
	höchst niedr.	niedr.	höchst niedr.	niedr.	höchst niedr.	niedr.
Weizen, weißer	24,--	23,70	22,90	22,40	21,--	20,--
Weizen, gelber	23,90	23,60	22,90	22,40	21,--	20,--
Roggen	23,80	23,40	22,70	22,40	21,40	21,10
Gerste	18,20	17,70	16,70	16,30	15,20	14,90
Hafer	15,50	15,--	14,70	14,20	13,70	13,20
Erbsen	21,--	20,30	19,50	19,--	18,--	17,50

Heu (neues) 2,30-2,60 Mk. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 25,00-28,00 Mk. pro 600 Kilogramm.

Schlesien.

Langenbielau. Bei der am 17. d. stattgefundenen Gemeinderats-Stichwahl zur dritten Klasse, ist unser Genosse August Kühn mit einer Majorität von 62 Stimmen als Sieger aus der Wahlurne hervorgegangen. Ferner ist die Möglichkeit vorhanden, daß auch Genosse Wolf gewählt ist — jedenfalls hat er eine sehr bedeutende Minorität. Die Zahl der abgegebenen sozialdemokratischen Stimmen ist gewachsen. — Dem Langenbielauer Gemeinderats-Karpatenklub unter innigstem Mitgefühl — die schönen Zeiten werden jetzt vorüber sein und der sozialistische Geist wird wol bald Leben in die Dube bringen; der wackeren Schaar unserer dortigen Genossen aber unseren aufrichtigen Glückwunsch. Sie dürfen stolz auf ihren Erfolg sein!

Königshütte. Die „geistigen“ Kämpfe mehren sich. Auch in Königshütte sucht die Geistlichkeit von den Kanzeln herab die Massen vor der Sozialdemokratie zu „warnen“. Am Festtage der hl. Barbara haben alle Bergarbeiter einen Chrentag und es fand eine Feierlichkeit in der Kirche statt. Während der Predigt meinte der Geistliche zu den Bergarbeitern, „daß sie nicht die in Berlin erscheinende, polnische Zeitung lesen sollen, auch andere Blätter desselben Schlages sollten sie nicht lesen. Wenn die Sozialdemokraten die Arbeiter in der Schlinge haben, dann müssen die Arbeiter so tanzen, wie sie wollen. Also hütet Euch vor diesen gottlosen Menschen.“ Ein allgemeines Gemurmel entstand, als die Predigt zu Ende war. Am selben Nachmittage erhielt der Geistliche von mehreren Genossen Briefe, in denen er aufgefordert wurde, sich zu rechtfertigen. — In der vergangenen Woche erschienen zwei Gensdarmen in der Wohnung eines Wirtshausbesizers in Ober-Heibach; sie glaubten anscheinend, die Kinder seien allein zu Hause, indeß die Frau des Händlers war auch zugegen. Die Gensdarmen wollten — die Zahl und die Namen der Abonnenten auf die polnische Zeitung wissen! Es gab einen Austritt, und die Frau erklärte, daß sie die Abonnenten nicht kenne. Nach vielem Hin- und Herreden verließen schließlich die Gensdarmen die Stube. — In Königshütte soll ein Konsumverein gegründet werden und am 1. Januar in Kraft treten. Alle Arbeiter werden gezwungen werden, dort ihre Waren zu kaufen. Wer keine Waren entnimmt, dem kündigt man einfach die Arbeit.

Großkau. Auf dem hiesigen Bahnhofe ist neuerdings die merkwürdige Einrichtung getroffen worden, daß die Passagiere nicht mehr wie bisher am Perron, wo sich auch das Empfangsgebäude befindet, ein und aussteigen, sondern auf der entgegengesetzten Seite, also mitten zwischen den Geleisen. Die Reisenden müssen infolge dessen um die Züge herumgehen. Das ist zwar nicht sehr bequem und praktisch für die Passagiere, aber jedenfalls ganz originell. Sie sind ja lange genug am Perron eingekniegt, warum nicht auch einmal mit steter Gefahr ihrer heilen Knochen versuchen, ob es auf der anderen Seite nicht grade so gut geht.

Othlau. Der Vorstand des Arbeiter-Vereins von Othlau und Umgebung giebt hiermit bekannt, daß Anfangs nächsten Jahres ein Stiftungsfest stattfinden, zu welchem aber nur solche Mitglieder Zutritt haben, welche bis Ende dieses Jahres ihre Beiträge entrichtet haben. Es wird daher gewünscht, daß alle diejenigen, welche ihrer Rechte nicht verlustig gehen wollen, auf den ersten Weihnachtstag, im Gasthof zur „Stadt Dels“, woselbst eine öffentliche Mitglieder-Versammlung abgehalten werden wird, ihrer Pflicht (resp. Beitragszahlung) nachkommen mögen. Zu gleicher Zeit appellieren wir an sämtliche Arbeiter, welche dem Vereine eine noch fern stehen, demselben beizutreten.

Brandfuch. **Reife, 16. Dezember.** Verschiedenes. Die Influenza grassirt, wol mit in Folge des Sudelwetters, andauernd im hiesigen Kreise, namentlich in Ziegenhals und Ottmachau, und hat schon mehrfache Opfer gefordert. Das Seminar in Ziegenhals ist noch immer geschlossen. — In der „bekannteren“ schmutzigen Geschichte hat dieser Tage, wie bereits kurz berichtet, die erste gerichtliche Handlung stattgefunden, indem ein vierzehnjähriges Mädchen aus Roghus, durch das die „peinlichen Vorgänge“ zur Kenntnis der Behörden gelangt sind, wegen gewerbsmäßiger Unzucht angeklagt

war. Das „Kind“ wurde aber festgenommen, und der Gerichtshof annahm, daß der hiesigen Staatsanwaltschaft die zur Erkenntnis der Straftat erforderliche Einsicht gefehlt habe. Der Buchhalter W., der wegen Verdachts der Teilnahme an dem das Tagesgespräch bildenden Verbrechen vor einiger Zeit verhaftet, dann aber wieder freigelassen worden war, ist nun, nachdem sich die Verdachtsmomente gegen ihn vermehrt, abermals in Untersuchungshaft genommen worden. Von weiteren gerichtlichen Schritten bezw. Verhaftungen in dieser sensationellen Affäre hört man zur allgemeinen Verwunderung noch immer nichts. — Kaufmann Glagel aus Ziegenhals sollte sich heute vor der hiesigen Strafkammer wegen Bankrotts verantworten. Die Sache muß ihm aber nicht recht geheimer erschienen sein, denn gestern ist Glagel plötzlich aus Ziegenhals verschwunden, so daß der Termin ausfallen mußte. Der Gerichtshof beschloß die Verhaftung, bezw. rechtskräftige Verfolgung des flüchtigen Bankrotteurs. — Der vermeintliche Gattinmörder Bisefeldwehel Barthel ist nach seiner Einlieferung in Reife im Militärarrest am Wilhelmplatz untergebracht und hat bereits das erste Verhör gehabt. Er bestreitet, wie schon bei seiner Vernehmung in Wien, seine Gattin erschossen zu haben, und fügt: deren Tod auf einen unglücklichen Zufall zurück. Sache der Anklagebehörde wird es sein, ihm auf Grund des Lokalbefundes das Gegenteil zu beweisen. Es dürfte aber heute schon feststehen, daß die Anklage nicht auf Mord lauten wird. W. sieht übrigens sehr herabgekommen aus.

Grünberg. Wer vielleicht noch im Zweifel darüber war, daß eine Vermehrung unserer Polizeimacht um zwei Mann, wie sie letzten unsere Stadtväter beschlossen haben, eine zwingende Notwendigkeit sei, dem können wir den sonnenklaren Beweis hierfür liefern. Für letzten Sonntag war hier eine Versammlung des Allgemeinen Arbeiter-Vereins einberufen worden, welche jedoch, weil das Lokal noch nicht polizeilich besichtigt war, nicht stattfinden konnte. Nichtsdestoweniger patrouillierten zwei Beamte in Uniform vor dem Lokal und machten sich auch den „Spaß“, Kinder in das Haus zu schicken, um nachzusehen, ob sich Niemand drinnen befand. Statt der Versammlung sollte nun eine gefellige Zusammenkunft in einem außerhalb gelegenen Restaurant stattfinden. Sammelpunkt war ein Gasthaus in der Stadt. Beide Lokaltäten waren polizeilich besetzt, jedenfalls zu unserer größeren Sicherheit. Auch in ein drittes Lokal, das besucht wurde, folgte uns ein Diener der heiligen Hermandad. — Wir unsererseits glauben, daß durch solche Scherereien das Ansehen der Behörde um keinen Deut gewinnt. — Eben fand die baupolizeiliche Abnahme des vom Genossen St. gemieteten Lokales statt und wurden von der betreffenden Kommission keine Bedenken mehr erhoben. Wir können nun also mit den Versammlungen beginnen. Des Weiteren möchten wir alle Leser dieses Blattes dringend auffordern, den Vermieter des Lokales nach Kräften zu unterstützen. Derselbe treibt Handel mit Wollewaren, Schürzen u. s. w., alles Gegenstände, welche jetzt gerade zur Weihnachtszeit viel gebraucht werden. Wir erwarten dies umso mehr, als Herr Samedt in letzter Zeit innerhalb einer Woche von der Polizei mit drei Strafmandaten à 3 Mk. beglückt wurde. Emilia.

Ratibor, 16. Dezember. Pino von Friedenthal, der edle Berliner Schnorrer, der sich vor einiger Zeit mit seinem hektografierten Bettelbriefchen an einen hiesigen Offizier wandte, hat, da der Offizier nicht die erwartete „Postanweisung“ abgeben ließ, mit einer gedruckten Mahnung an sich erinnert. Der Witz des „Schriftstellers“ lautet: „Ew. Hochwohlgeboren entschuldigen wol gütigst, daß ich mich eines Abdruckes bedienen muß wegen Verstimmlung rechter Hand, in Lähmung übergehende Sicht und nach Gesichtskrebs-Operation verbliebenen fehlerhaften Augen um Hochdemselben um geneigteste Antwort zu bitten ob vor einigen Wochen eine meiner Brochüren: „Sammlung der Namen der 1864, 66, 70-71 gebliebenen Herren Offiziere, Kriegsbezeugen v. 1864, 66 oder 70-71 oder Ordens-Geschichte“ von mir alten Veteran (früher beim Privat-Vergfache) so gut es noch ging Hochdemselben respektvollst überhandt, und deren Vertrieb bis Herausgabe umfangreicherer Werke mein nunmehr allein möglicher Erwerb ist, zumal deren Verkauf à tout prix mir gerade momentan, als wieder oft bekläglich recht recht angenehm wäre, zu Dero Hände gelangt ist. Andersfalls ersuche ich um geneigteste Genehmigung ein 2. Exemplar absenden zu dürfen. Gütigste Rücksendung dieses Briefes wäre wegen Ersparnissen an Druckkosten recht erwünscht, aber wenn ich herzlich bitten dürfte, unbeschrieben und ohne Vermerk. Mit vorzüglicher und spezieller Hochachtung Ew. Hochwohlgeboren untertäniglicher Pino v. Friedenthal Schriftsteller.“ Ein beigelegter Zettel hat folgenden Wort-

Das frohliche Fest im Kreise aller Lieben und einen recht glücklichen Jahreswechsel wünscht aufrichtigst und herzlichst Frau v. Friedenthal nebst Frau, was dieses Jahr uns wol nicht befehlen! — Der Mensch denkt u. Gott lenkt! — Beide krank können wir es nicht erschwigen, unser armes idiotisches Pflegekindschen (eine mütterliche Waise) zu den Weihnachtsferien aus der Anstalt zu uns kommen zu lassen und schon hatten uns so innig gefreut auch in beschwerlichsten Verhältnissen wieder einige Tage vereint zu sein! — Nach einer Berliner Nachricht hat der eble Herr von Friedenthal keine Frau, sondern eine „Wirtschaftlerin“. Mit dem armen Pflegekindschen soll er selbst sehr nahe verwandt sein. Der Berliner „Votivschriftensteller“ hat bisher vom Ertrage seiner Schnorrerei gut gelebt. Das Handwerk muß ihm verdorben werden.

Malderburg. Am vergangenen Sonntag, auch noch Montag war im hiesigen Knappschaftshaus die Leichenfeier des Opfers der zu Permaborn verunglückten und nunmehr befreit begrabenen Bergarbeiter. Tausende haben sich dieser Opfer der Arbeit an, so daß ein furchtbares Gedränge entstand. Ob die Mehrzahl der Besucher daran gedacht haben mag, daß dies Unglück hätte vermieden werden können, wenn eine andere Produktionsweise eingeführt wäre? Jedenfalls wird wol das Antidampfen schuld sein, weil zu sehr mit Arbeitstritten gepart wird. Wie man verumutet, soll beim Wetterkontrollator nur ein junger Mensch, anstatt eine fröhliche Mannsperson, angestellt gewesen sein, und wenn dieser erkrankte, so stand der Kontrollator, weshalb die schlechte Luft entstand, und die Folgen blieben nicht aus. Warum stellt man zur Vorbeugung nicht zwei Burschen an? Welt gepart werden soll! Die Arbeiter können aber dabei zu Grunde gehen. Daher muß hier eine Schranke gezogen werden.

Kotter G n o m.

Bojen.

Bojen, 17. Dezember. Auf einer katholischen Lehrerversammlung in Frankfurt, welche der protestantische Schulinspektor leitete, wurde das Thema behandelt: „Wie hat sich der Religionsunterricht nach den kaiserlichen Erlassen zu gestalten?“ Dabei bemerkten einige Lehrer, „daß es besser wäre, die Religion vollständig vom Lehrplan zu streichen, um den Klagen der Geistlichkeit über die schwachen Fortschritte, welche die Schüler in der Religionslehre machten, aus dem Wege zu gehen.“ Solche Ansichten aus Schrammbe (!) werden wol weiteren Kreisen zur Kenntnis gebracht zu werden.

Nachtrag.

Berlin. In den Stichwahlen für das Berliner Stadtverordneten-Kollegium siegten 5 Liberale und 1 Sozialdemokrat (Dr. Jabel). Im Ganzen

haben die Sozialdemokraten 4 neue Siege hinzugewonnen, so daß sie jetzt sieben Vertreter im „roten Hause“ haben. Mr. George Shipton, Sekretär des Londoner Gewerkschaftsrats, sandte an Wilhelm Liebknecht folgende Depesche:

„Wir helfen den deutschen Buchdruckern unbedingt. Geld folgt sicher, und zwar in kürzester Frist.“

Bereins-Kalender.

Breslau. Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Töpfer u. verwandten Berufsgenossen Deutschlands (Filiale Breslau). Die regelmäßigen Kassenabende finden jeden letzten Sonntag im Monat bei Demuth, Weidenstraße, statt.

Breslau. Wander-Unterstützungskasse der Töpfer und Berufsgenossen. Jeden Sonnabend, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft und Kassenabend. Jeden letzten Sonnabend im Monat, Abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung. Vereinslokal bei Herrn Martin, Kleine Brückengasse 10/11.

Breslau. Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der deutschen Drechsler und deren Berufsgenossen. E. S. 88. Hamburg. Die Kassenabende finden vom 6. Dezember ab jeden Sonnabend Abends von 8-10 Uhr im Restaurant Leopold, Hammerstr. 23, statt.

Breslau. Zentral-Kranken- und Sterbefälle aller Arbeiter Deutschlands, E. S. (Aulshausstr.) Kassenabend im Jänich's Brauerei, Petarichstraße 6. Aufnahme neuer Mitglieder.

Breslau. Deutscher Tischler-Verband (Zahlstelle Breslau). Jeden Sonnabend, Abends 8 Uhr: Vereins- und Kassenabend im Jänich's Brauerei, Petarichstr. 6. Unterstützungsverein deutscher Tabakarbeiter (Zahlstelle Breslau) jeden Sonnabend, von 8 Uhr ab, Kassen der Beiträge im Lokale des Herrn Eblitz, Neumarkt Nr. 8 (Drei Tauben.)

Ständesamtliche Nachrichten.

Vom 18. Dezember.

Heirats-Ankündigungen I. Schneider August Gehaus, kath., Weidnerbergstr. 20, und Josefa Kowar, kath., dolebst. — Arbeiter Hermann Hahn, ev., Karlsruh, 9, und Maria Kolbe, Friedr. Wilhelmstr. 44. — Eheschließungen I. Schneider Robert Kiltan, kath., mit Maria Weib, geb. Wilske, kath., hier. — II. Kutischer Paul Walter, I. mit Susanna Jarok, ev., hier. — Geburten I. Kaufmann Paul Roszow, evang., I. — Friesen Arthur Hög, evang., S. — Schneidermeister Joseph Stasche, kath., S. — Schneidermeister Paul Hoffmann, evang., S. — Wagenmeister Ernst Hoffmann, kath., S. — Barbier Traugott Schäfer, evang., S. — Kutischer Franz Roschke, kath., I. — Schneidermeister Josef Kutzner, I., S. — Schneidermeister Johann Roschke, evang., S. — Tischler-

meister Wilhelm Ludwig, kath., I. — II. Arbeiter Ernst Werner, evang., I. — Tischler Paul Scholz, evang., S. — Glashändler Heinrich Künne, I., I. — Arbeiter Karl Dinte, kath., I. — Kaufmann Paul Jähle, I., S. — Hausdiener Simon Schwalla, kath., I. — Schlosser Emil Rippe, I., I. — Schuhmachermeister Josef Schölz, kath., I. — Schmied Gustav Scholz, evang., S. — Maurer Karl Gornik, I., S. — Droßknecht Josef Schlicht, kath., S. — Hausdiener Julius Spieler, evang., S. — Arbeiter Albert Klein, evang., S. — Tabakmeister und Raffener Paul Lindner, ev., S. — Schlosser Gustav Nagelsch, ev., I. — Maschinenmeister Otto Konnyela, ev., I. — III. Schneidermeister Otto Langner, evang., S. — Schuhmacher Johann Mruogalski, kath., I. — Eisenbahnarbeiter Paul Petrol, evang., I. — Schneider Max Scholz, evang., I. — Schmied Paul Weber, evang., S. — Schuhmachermeister August Meßfardt, kath., I. — Kaufmann Paul Theurich, ev., I. — Hausdiener Emil Steur, kath., Sohn.

Todesfälle I. Arbeiterin Rosina Neumann, 64 J. — Emil, S. d. Viehweilers Karl Gottward, 4 W. — Wally, S. des Fleischer Paul Lorenz, 3 W. — Geschiedene Tierarzt Agnes Kugmann, geb. Diebitz, 62 J. — Hedwig, I. des Fleischermeisters Josef Dietrich, 4 J. — Uhrmacherin Julie Wehns, verw. Bachmann, geb. Kunde, 44 J. — Arbeiterin Ida Thiel, 28 J. — Schuhmacherin Gertrude Klein, geb. Trantmann, 42 J. — Wally, S. des Schuhweilers Emil Thiel, 5 J. — Seminarlehrer Dr. Benedikt Luderwanz, 78 J. — Tischlermeisterwitwe Karoline Stiel, geb. Spatth, 72 J. — II. Rentierfrau Gertrude Cassier, geb. Fischer, 70 J. — Walter, S. des Haushalters Reinhold Wähler, 10 W. — Robert, S. des Drechslermeisters Robert Garbisch, 9 W. — Verw. Viehhändler Johanna Kowalski, geb. Haupt, 80 J. — Walter, S. des Glasermeisters Wilhelm Weber, 5 W. — Verw. Justizrat Emil Preys, geb. Schilke, 66 J. — Näherin Anna Pfeiffer, 46 J. — Vereinsbote Louis Pulvermacher, 54 J. — Agnes, I. des Kürners Ernst Schmidt, 9 W. — Wally, S. des stadtmächtigen Bremers Albert Dietrich, 8 W. — Droßknecht Karl Hergert, 62 J. — Verw. Arbeiterin Rosina Buchal, geb. Schönsieder, 51 J. — Verw. Dienstmagd Louise Kurzer, geb. Schwarz, 68 J. — Verw. Rechtsanwältin Louise Hermann, geb. Vincent, 78 J. — III. Verw. Droßknecht Josef Jülle, geb. Franke. — Arbeiterin Ida Wronkaupt, 27 J. — Elfriede, I. des Reiners Adolf Scholz, 2 J. — Bertha, I. des Zimmermanns August Krause, 1 J. — Kaufmann Karl Schmidt, 43 J. — Droßknecht Wilhelm Wöbe, 53 J. — Fräul. Rittergutsbes. Richard Pöpp, 48 J. — Maria, I. des Sattlers Berthold, 4 W.

Genossen, Genossinnen!

Meidet alle Wirtschaften und sonstigen Lokale wie die Pest, in denen die „Vollwacht“ nicht zum Lesen ausgelegt wird. Nur durch einmütiges Handeln können wir einen Druck auf die widerspenstigen Wirte ausüben!

Central-Kranken- und Sterbefälle der Töpfer und verwandten Berufsgenossen Deutschlands, Filiale Breslau.
General-Versammlung
den 27. Dezember 1891
im Kassenlokal bei Demuth, Weidenstraße.
Der Bevollmächtigte.

Die Weihnachts-Ginbescheerung
der Mitglieder des Parodier-Vereins und der Vereinigung der Maler, Bildner und Kupferstecher Filiale II, findet
Sonntag, den 20. Dezember, Nachm. 4 Uhr,
bei Karsznak, Ritterplatz No. 9 statt.
Die Kommission.

Zum Quartalswechsel
Meine und große Möbel-Umsätze, sowie Hügel- und Kassen-Transporte werden gewissenhaft und zu soliden Preisen sorgfältig ausgeführt.

H. Peter, Katharinenstraße 8.
Korbwaren-Fabrik
Paul Brischke,
Nicolaistraße 66,
empfiehlt Puppenwagen, Kinderwagen,
sowie sämtliche
Korbwaren zu nur den besten
billigsten Preisen.

Carl Böhm
Gutmacher
Weiden-Strasse 23/24,
empfiehlt sein Filz- und Seldenhut-Lager zu billigen
Preisen jedes Preises.
Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.
Spezialität: Koch. —
wollen Arbeiter-Control-Marken-Güte!

Freie
Religionsgemeinde.
Erbauungshalle: Grünstr. 6.
Sonntag, 20. Dezember, früh 9 1/2 Uhr
Erbauung,
Prediger Tischler.

Weihnachts-Präsent.
Zigarren
in vorzüglichen Qualitäten und elegant
ausgepackten Kisten zu 25, 50 und
100 St. von 1 Kist an, empfiehlt
J. Knossalla.
Lehrstraße Nr. 3.
Filiale: Goldschm. 25 Ecke Friedrichstr.

Bunzlau!
Meinen Freunden und Parteigenossen
empfiehlt ich mein Lager von Filz-
hüten in allen Größen, sowie mein
großes Lager v. Hüten mit Buntrock-
marken. Auch nehme ich Bestellungen
entgegen auf die „Vollwacht“ u. alle
sonstigen Schriften.
Aug. Römer,
Colporteur, Burgstraße 12.

Deutscher Jugendklub
Schönes Weihnachtsfest im
Klublokalen u. Mädchen, Jung-
frau und Jungmannen.
Freiwillige Ausgabe Filz. 2.
In beiden durch die Expedition
der „Vollwacht.“

Achtung, Parteigenossen!
Den Genossen von Lannhausen und Umgebung empfehle ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
Cigarren eigenen Fabrikats,
vorzüglich in Brand und Geschmack, in den verschiedensten Marken eines
gütigen Beachtung. Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle ich
Kistchen von 50 Stück. Nach Auswärts unter Nachnahme.
Carl Gillert, vis-à-vis der Kaufmännischen Fabrik.

B. Suchantke
Korbwaren-Fabrik,
Bismarckstraße 15.
Unverkäuflich gebliebenes Lager am Platz.
Puppenwagen,
Kinderwagen,
sowie sämtliche Korbwaren billiger wie
überall.

Reeller Ausverkauf.
Empfehle: Hosen, Hemden, Jacken, Blousen,
Strickwesten, Strümpfe, Handschuhe, Wolle,
Tricotagen, Corsets, Schürzen, Kragen,
Manchetten, Cravatten, seid. u. woll. Tücher,
Unterröcke, Kinderkleidchen,
selbstgefertigte gute Waren, und bitte bei Bedarf um
freundliche Berücksichtigung.

H. Glauer, Friedrichsstraße 51,
vis-à-vis der Galtzstraße.
Neustadt D.-Schl.
Sammelstellen zur Aufbringung der Kosten der Delegierten
zur Schlesisch-Polnischen Parteitage sind bei dem
Unterzeichneten abzuholen, ebenso werden dafelbst Gelder
für Parteitage jederzeit entgegengenommen.
C. Schratke, Vertrauensmann.

Beste Corset-Fabrik Deutschlands.

Eröffnung

Weihnachts-Ausverkaufs!

Bis Weihnachten

verkauft ich **sämmtliche Corsets**

zu unübertroffen ermäßigten Preisen. Dieselben eignen sich daher

vorsätzlich zu

Weihnachts-Geschenken.

Insbes. ist nicht gestattet.

Corsets nach Mass, insbesondere auch Corsets zur Ausgleichung hoher Schultern und Hüften für Damen und Herren bitte ich bald zu bestellen, damit ich denselben noch rechtzeitig v. d. Post Hofers kann.

Arnold Obersky,

Corset-Specialist.

Breslau, Ring und Riemerzelle No. 14
und Ohlauerstrasse No. 74.

Peppan-Corsets gratis.



Maatire Preisliste gratis und franco.

Vorwärts nach der ganzen Welt.

Winter nur für'n Thaler!

Herren-Hüte in grösster Auswahl.

Erster 3 Mark-Bazar für Herren-Hüte.

14 Schmiedebülcke, L. Rosenbaum Filiale: Fr. Wilh.-Str., Ecke Königsplatz. 76

Bitte genau auf Firma zu achten!

F. J. Wiedersich,

Bäcker, Scheitnigerstrasse 41,

offert:

4 Pfund Roggenbrot 62 Pfennig,

4 Pfund Weizenbrot 59 Pfennig.

Commissbrot à Stück 38 Pfennig.

Sehe Semmeln, Schrippen, Kuchenwaren.

Brot-Niederlagen werden vergeben u. dem Publikum bekannt gemacht.

Zu Festgeschenken!

Weinpunschessenz

per Liter 1,50 Mark.

1 Liter dieser Essenz mit 2-3 Liter kochendem Wasser giebt einen Weinpunsch, der durch seinen kräftigen Geschmack und durch seine anregende Wirkung bei keiner Festfeier fehlen sollte.

Hermann Seidel.

Verkaufsstellen: Ring 27, im Ausschank im Hausfür, im Comptoir im Hofe.

Rohtabake!

Märker à Pfd. 0,70 Mk., Pfälzer 0,65 und 0,70 Mk., Java 0,90 Mk., Carmen 1,10 u. 1,15 Mk., Domingo 1,20 Mk., Felix 1,10 und 1,30 Mk., Sumatra von 1,80 bis 4,80 Mk., sowie **Gras** empfiehlt

Johannes Kubis, Gneisenau-Platz No. 1.

Rohtabake!

Sämmtliche Sorten in bester Qualität, ausgezeichnet im Brande zu billigsten Preisen.

empfeilt **Schaefer's** Rohtabakhandlg. Holteistr. 33.

Rohtabake

verkaufe ich gegen baar zu Spottpreisen, um mein übergroßes Lager zu räumen.

Carmen groß und fein brennend, per 1/2 Kilo à 1,20 u. 1,25 Mk.

Domingo fein brennend, à 0,75, 0,85, 1,05, 1,15 und 1,20 Mk. per 1/2 Kilo.

Brazil's felix à 0,80, 1,—, 1,05, 1,20, 1,30, 1,50 u. 1,60 Mk. per 1/2 Kilo.

Pfälzer leicht und gut brennend, à 60, 65, 68, 70, 80 und 85 Pf.

Uckermärker mblatt und Einlage-Umblatt 70 u. 75 Pf.

Sumatras Auswahl von 22 Sorten, per 1/2 Kilo à 1,50, 1,80, 2,00, 2,50, 3,00, 3,40, 3,50 bis 5,00 Mk.

Ebenso billig bin ich in allen anderen Tabaksorten. Gegen gute Referenzen oder Bürgschaft verkaufe auch auf Ziel.

Albert Kramolowsky
Breslau, Ring 60.

Credit

erhält die Welt.

Waaren jeder Art auf

Abzahlung

Wild & Co.

Ausstattungs-geschäft

Albrechtsstr. 13, 1 Tr.

Kataloge im Geschäft gratis.



A. Zwirner

Schuhmachermeister

Friedr. Wilhelm

Strasse 51

empfeilt seine selbstgefertigten Schuhwaren, sowie sein großes Lager von Holz- und Filzschuhen zu billigsten Preisen.



Kropfstiefeln

mit und ohne Falten

von 9 Mark an.

Von 6 Mark an:

Stiefeln und

Gamaschen.

Hanisch, Breslau, Neumarkt 3.



Man

kauft spottbillig stets per Kasse Stiefeln Große Grosse Gasse bei Winter freundlichst wird gebeten in Nr. 14 einzutreten.

Panicke's Buchdruckerei

mit Schnellpressenbetriebe

Ohlauer-Strasse 47 a. d. NGasse

leistungsfähig für alle Arbeiten bei billigsten Preisen

Wer!

Möbel, Spiegel und
Polsterwaaren,
Herren- u. Knaben-
Garderobe,

billig und gut

auf Abzahlung

kaufen will,

wende sich vertrauensvoll
an das bestrenommierte

Breslauer

Waaren Credithaus

Nur

Altbüßerstr. 10, 1. Etage,

vis-à-vis der Magdalenenkirche.

Arbeiter!

kaufen am allerbilligsten

Hamburger Lederhosen,
Hemden, Jacken, Blusen, Unter-Beinkleider, Socken, Handschuhe,
Chemise, Cravatten und sämtliche Futterartikel zu billigen, aber
streng festen Preisen bei

Anton Pohl, Vorwerkstr. 20.

Es ist nicht alles Gold, was glänzt!

Trotz pomphafter Ankündigung goldener und silberner
Nummern in Versen und Prosa liefert nur

M. Mechner, Breslau,

Albrechtsstr. 39, Eingang Altbüßerstr. 13

(gegenüber dem „Kaffeebaum“),

elegant und sorgfältig gearbeitete

Herren- und Knaben-Garderobe

zu staunend billigen Preisen:

Winter-Paletots, warm gefüttert von 8,— Mk. an

Jünglings-Paletots, warm gefüttert " 6,— " "

Complete Anzüge " 9,— " "

Stoff-Beinkleider " 2,50 " "

Knaben-Anzüge und Paletots " 2,— " "

in nur guten haltbaren Stoffen!

M. Mechner,

Breslau, Albrechtsstr. 39,

Eingang Altbüßerstr. 13 (gegenüber dem „Kaffeebaum“).

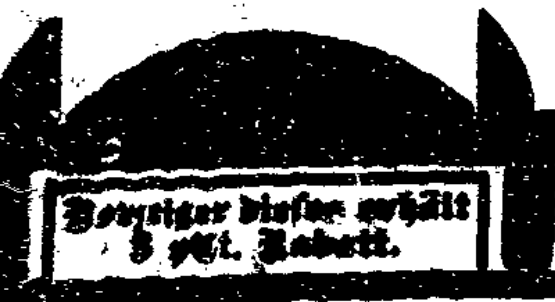
Die garantiert billigste und einzig reellste Bezugsquelle in
ist **Neumarkt 21**. Es mache daher Jeder in
seinem Interesse einen Versuch. Höchst vorteilhaft
für auswärtige Bestellungen von 20 Mk. an franko Nachnahme.
Die Waaren werden bestens sortirt. **Neumarkt 21**. W. k. k.

Luxusbazar

Alte Graupenstraße 2/3

empfeilt zu den billigsten Preisen

**Galanterie-, Luxus- u. Leder-
waaren, Spielwaaren etc.**



Studios Klage.
 Einmal ist fultsch o welsch Malheur!
 Ich lebst ein Studios,
 die Gese reist die Kreuz und Duer,
 der Teufel scheint beim los.
 Ich diesen wesen Staat gab ich
 ein allerbestes Moos,
 es goldnes pries man diesen Stoff,
 doch ich ist alles bios.
 Ich stich mir der Me wieder Gell,
 so denst er schlau und fein,
 dann mach ich's wie alle Welt,
 auf mit bei harig ein.
 Ich schacht - geant! Der Studio
 ich nun zulassen, schnellig froh!

Handl. Simon, Blumen, Seiden,
 zwischen 8-10 Uhr, ermäßigte Preise.
 W. Degey, Marktstr. 98 (Schrag-
 über der Obertorwache.

Cigarren
 3 Stück 10 Pf.
 in nur guter Qualität
 empfiehlt
E. Simon.
 Friedrich-Wilhelmstr. 49.

Kikeriki!
 garant. Raster fr. 100 Stück 3,25 Mk.,
 3 Stück 10 Pf. Cuba Land, beste
 5-Pf.-Cigarre 100 Stück 4,50 Mk.
 empfiehlt

J. Knossalla,
 Behrestr. 3.

Cigarren
 aus guten amerikanischen
 Tabaken hergestellt,
 3 Stück 10 Pf., Stück 5, 6, 7,
 8, 10 Pf. und höher,
 acht russische und türkische

Cigaretten,
 Sand-, Van- u. Schnupftabak,
 Rauch-Reguisiten
 zu billigsten Preisen.

A. Storok,
 Schühbrücke 58
 (Ecke Kupferschmiedestr.)

Salo Hurtig
 Breslan
 Kupferschmiedestr. 50/51.
 part. 1. und 2. Etage.

Billigste Bezugsquelle für Cigarren.
 Offerte in nur guter Qualität und bei promptester Lieferung:
Sumatra-Cigarren,
 1/10 Kisten 200 Stk., 2,50 Mk. u. 3,00 Mk.
 1/10 Kisten 300 Stk., 3,00 Mk. u. 4,00 Mk.
 1/10 Kisten 400 Stk., 4,50 bis 6,00 Mk.
 1/10 Kisten 500 Stk., 5,50 bis 7,00 Mk.
 1/10 Kisten 600 Stk., 6,50 bis 8,00 Mk.
Carl-Fabrik E. Lampke, m. A. Kirschner.
 Fabrik und Hauptgeschäft:
 Breslau, Rosaplatz 11, am Odeonplatz.
 Filialen: Hauptstr. 1, Hauptstr. 35, Friedrich-Wilhelmstr. 4, Hauptstr. 23a.

August Heyne,
Rohtabak-Handlung
 Leipzig, Berlin, Breslau, Chemnitz.
Breslau, Carlsstraße 27,
 zur Fachtshule,
 liefert alle Sorten Rohtabak zur Cigarrenfabrikation in bester
 Waare zu billigsten Preisen.
 Glanzfreien Grus à 40, 50, 55, 60 und 80 Pfennige.
 Breslau, Carlsstr. 27, zur Fachtshule, Breslau.

P. Knopf,
 Breslau, Gräblichergasse 25, Ecke Holleistraße,
 empfiehlt sein Lager von
 Arbeiterhosen, Hamburger Federhosen, Hemden, Kleider.
Blaulein, Jaquetts (unigrad) Neu
 Frauen-Hemden von 70 Pf. an, Frauen- u. Kinderhemden
 großer Auswahl von 80 Pf. an bis zu den besten Qualitäten,
 reizige Kleider für Frauen, auch Kinderkleider von 1 Mk.
 Herren- und Knaben-Anzüge, letztere von 1,50 Mk.
 Eine Partie zurückgesetzter Herren-, Frauen- und
 Kinderhosen mit kleinen Fehlern werden zu jedem annehmbaren
 Preise ausverkauft.

P. Knopf,
 Breslau, Gräblichergasse 25, Ecke Holleistraße

Meinen werten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich mein
**Juwelen-, Uhren-, Gold-, Silber-,
 Korallen- und Granatwaarenlager**
 nach

Neue Taschenstrasse 7
 verlegt habe, und bitte ich deshalb, mir das bisher geschenkte Ver-
 trauen auch fernerhin bewahren zu wollen. Ich sichere jedem streng
 reelle Bedienung bei billigsten Preisen zu.
Jean Harnig,
 Juwelier und Goldarbeiter.

Praktisch und vortheilhaft
 ist für das gebete Publikum der Einkauf von
Herren- und Knaben-Garderobe
 bei der unterzeichneten Firma. Dieselbe giebt, ohne vorguschlagen,
 also zu strikt festen Preisen ihre Artikel im Einzel-Verkauf zu sehr
 billigen Engrospreisen ab und empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
 ihr Lager von
Herren-Winter-Paletots
 mit wolle. Futter von 12 Mk. an,
Burschen-Winter-Paletots
 in modernen und schönen Stoffen von 9 Mk. an,
Knaben-Winter-Paletots
 von 5 Mk. an,
Herren-Anzüge von 16 Mk. an,
Jünglings-Anzüge von 12 Mk. an.
 Nachbestellungen werden unter Garantie des Gutführens prompt
 erledigt.
S. Breslauer,
 Herren- und Knaben-Garderoben-Fabrik
 44 I. Etage Schmiebrücke 44 I. Etage. 44

Großes Lager von
Herren-, Damen- und Kinder-
Schuhwaaren.
 Selbstgefertigte Arbeit. Beste Juthaten zu billigsten
 Preisen. Feststellungen nach Maß und Reparaturen
 werden prompt ausgeführt.
E. Graebisch, Schuhmachermeister,
 Hirschstrasse No. 9.

Billigste und praktische
Weihnachts-Geschenke:
 100 Briefbogen und 100 Couverts, von 50 Pf. an,
 Schreibhefte, Dutzend von 40 Pf. an,
 Gesellschafts-Spiele, Stück von 10 Pf. an,
 Schreibalben, in größter Auswahl, Stück von 10 Pf. an.
Büchertaschen,
 Taschen, Silberbücher, Marschbücher und Jugend-
 Schriften, sämtliche Schul- und Comptoir-Artikel
 empfiehlt zu anerkannt billigsten Preisen.
A. Wollmann, 16 Nicolaisstraße 16,
 Papierhandlung und Buchdruckerei.
 Serient erhalten für Einbelegungen Vorzugspreise.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
offertre allen Genossen billigt:
 Porträts v. Lasalle, Marx, Bebel, Liebknecht, sowie allen bedeutenden
 Männern der Socialdemokratie. Festsprüche in eleganter Silberei und ge-
 schmückter Ausstattung.
 Ferner empfehle gut regulirte Wand- und Taschenuhren, Schlagwerk-
 Regulatoren zu den kaulantesten Preisen, auch auf Zeitzahlung. Bei Ver-
 sendungen in die Provinz Emballage frei.
Ernst Stelzer, Köhlerstr. 14, part.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bringe den Genossen von
 Landeshut und Umgegend meine selbstgefertigten Fabrikate in
 empfehlende Erinnerung.
 Nieder-Leppersdorf im December 1891.
Paul Springer,
 Zigarrenmacher.



500000!
 fünfmal, hunderttausend Mal'to's
 fanden ihre Käufer schon!
 Alle zeugen von dem neuen,
 elegantesten Robeton!
 Und der Rest soll noch vor'm Fest
 fort, sei's für den kleinsten Preis,
 denn's läßt sich nicht mehr warten
 Lange und der Schnee, das Eis!
Goldner Vierundfünfzig's Porten
 Steht von früh bis Abends auf,
 Und die schönsten Ueberzieher
 Spendet sie im Ausverkauf!

Herren-Winter-Paletots von 10
 Mk. an, 10, wie nach Maß ge-
 fertigt, von 18 Mk. an, Schuba-
 loss mit Pelzreine, Herren-Ge-
 Anzüge von 10 Mk. an, feine
 Winter-Anzüge von 16 Mk. an,
 Braut-Anzüge in Tuch u. Samt-
 garn von 25 Mk. an, sehr gute
 von 32 Mk. an, Herren-Jackets
 von 5 Mk. an, Winter-Jackets
 mit Wollfutter von 8 Mk. an,
 Schlafroben von 6 Mk. an, Herren-
 Duffel-Hosen v. 3 Mk. an, gute
 Winter-Hosen von 5 Mk. an,
 Hosen und Westen v. 6 Mk. an,
 modernste v. 8 Mk. an, Knaben-
 Winter-Paletots mit Befeh von
 3 Mk. an, Anzüge für i. Alter
 von 2,50 Mk. an, Kellner-Brads
 und Anzüge.
Sibirer-Anzüge
 preiswürdig fertig, nach Maß
 ohne Preis-Erhöhung.
 Preisliste mit Zeichnungen.
 Jährlich erscheinend jed. Zeit.
„Goldene 74“
 1. Etage, Ohlaustr. 74, 1. Etage.



Wie jedes Jahr
 so habe ich auch dieses Jahr bis zum
 Weihnachtsfest die Preise bedeutend
 ermäßigt und gebe: silb. Cylinder-
 uhren für 15 Mk., Favonett-Kemont-
 loir m. 3 Silberdeckeln 18 Mk.,
 Damen-Kemontloir mit 3 Silber-
 deckeln 18 Mk. schwere goldene
 Damenuhren 24 Mk., massive gold.
 Gezirringe 7 Mk., gold. Ringe, gold.
 Ohrringe 3 Mk., Armbänder, Broschen,
 Kreuze, Medaillons, Halsketten in
 Gold, Silber, Granat und Coralle.
 Uhrenten, nur das Beste in
 Silber, Palm u. Nidel. Regulatoren,
 Wand- und Weckeruhren, so billig, wie
 sie noch kein Jahr verkauft worden sind,
 nur bei
Robert Walker,
 23. Messergasse 23.

Grosser
Gelegenheitskauf
 Neue Egl.-Schlüssel-
 Uhren von 9 Mark an.
 Neue Remont.-Uhren
 von 12 Mark an.
 Neue goldene Damen-
 Uhren von 24 Mark an.
 Neue Regulatoren
 von 15 Mark an.
 Neue Wanduhren
 von 3 Mark an.
 Sämtliche von mir ge-
 kauften Uhren unter
 3jähriger Garantie.
B. Buckisch,
 Uhrmacher.
 Neue Junkerstr.
Genossen.
 Offertre jedem Partei-Genossen
 vor dem Chaucertore gute reelle
Cigarren,
 3 Stück 6, 5, 4 Pf. 3 u. 4 zu 10 Pf.
Paul Götter,